

Wie geht es weiter in Trogen?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie geht es weiter in Trogen?



Die Heimleiterin (Mitte) hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Pensionäre.

gg/Wenn Menschen die Frage «Wie geht es weiter?» stellen, dann ist etwas geschehen, zumeist etwas, das sich nicht ändern lässt und mit dem man zurecht kommen muss. Im Falle der Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Trogen war es der unerwartete Hinschied von Heimleiter Antonio D'Antuono-Wessel im Sommer letzten Jahres.

Vor fast einem Jahr haben wir uns an einer Redaktionssitzung gefragt, wie eigentlich Gehörlosenheim über die Runden kommen. Und um eine Ahnung zu bekommen, suchten wir Antonio D'Antuono in Trogen auf. Waren es schon damals der Sorgen viele, so hat sich mit dem unerwarteten Hinschied des Leiters der Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim im ver-

gangenen Sommer die Liste noch verlängert.

Neue Herausforderung

Was hat sich in Trogen geändert? Für Heidi D'Antuono hat sich sehr viel geändert. Die Heimleitung liegt seit Juli ganz in ihren Händen, und sie sieht sich vor neuen Herausforderungen. Vorher war das Organisatorische Sache ihres Mannes: Kontakt mit den Behörden, mit der Vormundschaft, mit den Ärzten, mit den Angehörigen usw. Sie kümmerte sich um den Heim-Haushalt. Heute muss sich Heidi D'Antuono um einiges mehr sorgen.

Neuer Assistent

Seit Dezember 2000 steht ihr Sohn Fabio zur Seite, er wurde von der Heimkommission zum Assistenten der Heimleitung gewählt. Von Beruf Buchhal-

ter/Wirtschaftsprüfer, hat er sich rasch in die neuen Aufgaben eingearbeitet: «Die Arbeit ist sehr interessant und abwechslungsreich, man hat keine Zeit, sich zu langweilen.» Fabio kennt das Heim von Kindsbeinen an. Er ist darin aufgewachsen und nennt alle Bewohnerinnen und Bewohner beim Namen. Und wer ihn am Werk sieht, zweifelt keinen Augenblick, dass er zupackt.

Umbau bald abgeschlossen

Das Heim weist 30 Pensionäre auf, wobei das Durchschnittsalter bei über 75 Jahren liegt. Wie in den übrigen Heimen für Gehörlose unseres Landes, sind auch in Trogen nicht mehr alle Pensionäre gehörlos. Es gibt Schwerhörige, Spätertaubte, Mehrfachbehinderte, Pflegebedürftige. «Wir waren früher ein Wohn- und Altersheim», ergänzt die Heimleiterin,

«heute sind wir auf dem Weg vom Alters- zum Pflegeheim. Es erlebt gerade zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen Umbau, wir vergrössern die Nasszellen und bauen in den Zimmern Duschen ein. Es wird künftig im sogenannten Neubau nur noch Eizimmer geben.»

Ausbaupläne

Vor einem Jahr berichtete die GZ über Ausbaupläne der Physiotherapie, in die die einheimische Bevölkerung einbezogen werden könnte. «Auch diese Pläne kommen zur Ausführung», ergänzt Heidi D'Antuono, «im Neubau erfährt der Lift eine Erweiterung, sodass beispielsweise eine Bahre Platz hat. Im Parterre entsteht ein spezieller Physiotherapieraum.

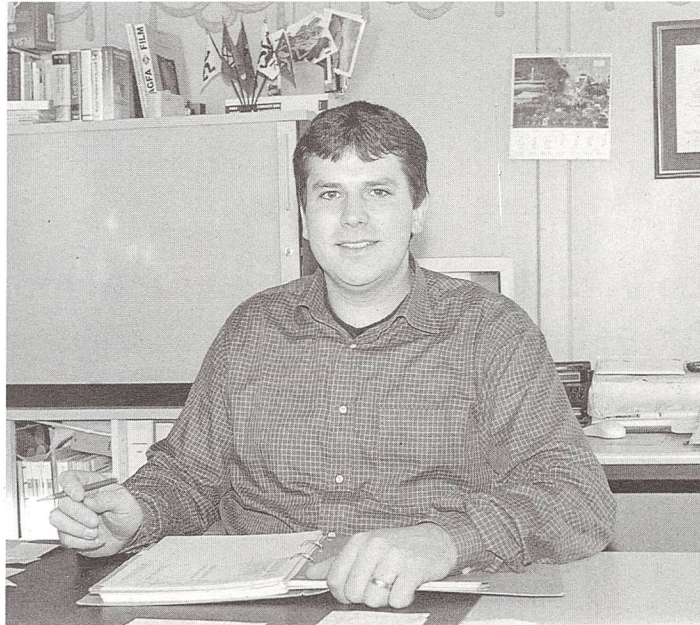
Schön wäre, wenn wir einmal eine eigene Physiotherapeutin anstellen könnten.»

Wieder Ferien im Tessin?

Vor einem Jahr berichtete die GZ über eine Ferienwoche, welche die Gehörlosen Trogens im Tessin erleben durften. Wird dies auch heuer der Fall sein? Fabio lächelt: «Es ist noch zu früh, um einen endgültigen Entscheid zu fällen. Es stehen noch viele andere Probleme an, die wir lösen müssen. Wenn Ende Februar der Umbau vollendet ist, können wir uns dann darüber Gedanken machen, ob sich eine erneute Tessinerwoche personell abdecken lässt.»

Abwechslung ist wichtig

Das Gehörlosenheim Trogen erfreut sich eines guten Kontaktes zum Dorf. Das kommt an verschiedenen Anlässen immer wieder zum Ausdruck, beson-



Seit vergangenen Dezember steht Fabio D'Antuono der Mutter als Assistent zur Seite.

ders am Bazar, der letztes Jahr am 25. November über die Bühne ging. «Das ist so etwas wie ein Familientreffen», betont die Heimleiterin, «es geht weniger um den Verkauf von Bastel- und anderen Arbeiten, viel wichtiger ist das Zusammensein und der Gedankenaustausch mit Angehörigen der Pensionäre, mit Sympathisanten des Heims, mit ehemaligen Mitarbeitern usw. Und da wir ein System von Partnerschaften kennen – viele Pensionäre haben im Dorf einen Götli oder eine Gotte –, kommt an diesem Tag viel Besuch.»

Nicht jede(r) passt in jedes Heim

Wer entscheidet eigentlich über einen Heimaufenthalt? «Das muss man sorgfältig abklären», erklärt die Heimleiterin, «nicht jeder Mann und nicht jede Frau passt in jedes Heim. Wir gehen meistens so vor, dass Kandidaten oder Kandidatinnen ein paar Ferientage bei uns ver-

bringen. Da sieht man bald einmal, wie die Anpassung verläuft. Wir haben hier in Trogen noch jede gehörlose Person aufnehmen können.»

Den Jahren Leben geben

Die Pensionäre kommen aus den Stiftungskantonen Thurgau, St.Gallen, beide Appenzell und Glarus.

Der Stiftungsrat setzt sich aus Delegierten der Gemeinnützigen Gesellschaft der genannten Kantone zusammen. Im Jahresbericht 1999 erinnert der Präsident der Heimkommission an den Slogan, den einmal eine grosse Altersorganisation prägte: «Den Jahren Leben geben».

Das ist es, was Heidi D'Antuono, Sohn Fabio und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch nach dem Hinschied von Antonio versuchen:

Für die Pensionäre das Leben lebenswert machen. Wir denken, sie sind auf dem besten Weg zu reüssieren.

VUGS

Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der Gehörlosen

Gehörlosenzentrum
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Tel. 01 312 48 46, Fax/Telescrit 01 312 13 63

E-Mail: vugs@bluewin.ch

.....

Unser neues Informationsheft ist erschienen!
Der Titel unserer 36. Publikation ist:

Zu verschiedenen Ausbildungsmodellen für gehörlose Kinder

Ein Überblick über die zentrale Bedeutung der Gebärdensprache für die sprachliche und kognitive Entwicklung gehörloser Kinder.

Informationsheft Nr. 36, Autor: Dominique Tellenbach, VUGS-Verlag, 2000

Dieses Informationsheft ist – wie alle bisher erschienenen auch – direkt im VUGS-Sekretariat zu beziehen, oder per Telefon 01 312 48 46, per Fax/Telescrit 01 312 13 63 oder per E-Mail: vugs@bluewin.ch zu bestellen. Preis Fr. 20.– (gegen Rechnung).

Für VUGS-Vereinsmitglieder ist das aktuelle Informationsheft gratis.

Beitritt-/Bestellformular

- Ja, ich möchte Vereinsmitglied des VUGS werden. Mein jährlicher Mitgliedsbeitrag: Fr. 50.– (Privatperson) Fr. 100.– (Institution). Dafür erhalte ich die jeweils aktuellen Informationshefte und unterstütze/finanziere die Vereinsarbeit mit.
- Ich bestelle das Informationsheft Nr. 36 à Fr. 20.–.
- Ich hätte gerne mehr Informationsmaterial zum VUGS – unverbindlich und gratis.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel./Fax: _____

E-Mail: _____

Hörbehindert

Gehörlos

Datum: _____

Unterschrift: _____